

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

19.4.1814 (Nr. 108)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 108. Dienstag, den 19. April. 1814.

Deutschland.

Karlsruhe, den 19. Apr. Am 9. d. hatte der Premierlieut. Massenot, vom Dragonerreg. v. Freystedt, mit 40 Dragonern dieses Regiments und 30 M. königl. preuß. Infanterie, bei und in dem Dorf Engenberg ein äußerst ehrenvolles Gefecht gegen ein 250 Mann starkes, aus der Festung Bitsch abgelandtes feindliches Detaschement. Der Feind ließ 7 Tödtte auf dem Plaz, und schleppte viele Bleefürte mit sich fort; man machte 11 Gefangene, worunter ein gewisser Ripplinger, Adjutant des berühmten Insurgentenchefs Baudet, sich befindet, und würde deren weit mehrere gemacht haben, wenn das Terrain nicht so äußerst schwierig für die Kavallerie gewesen wäre, und sich nicht zugleich im Rücken unserer Truppen noch bei 200 M. aus der Festung gezeigt hätten. Während des Gefechts wurde der Premierlieut. v. Massenot noch durch 25 Dragoner unter dem Lieut. Seeger verstärkt. Unser Verlust besteht in 1 Tödtten und 4 Bleefürten, und 3 todtten und 4 bleefürten Pferden. Der Prem. Lieut. v. Massenot, dessen Tapferkeit und zweckmäßigen Dispositionen der glückliche Ausgang des Gefechts zuzuschreiben ist, rühmt das tapfere Betragen des Quartiermeister Becker und der Dragoner Ernst und Stockmeyer, so wie der königl. preuß. Unteroffiziers Furdunsky und Jahn. — Nach später eingegangenen Details über den am 8. d. bei Kehl statt gehabten Ausfall, verdient das brave und einsichtsvolle Benehmen des Oberstlieut. v. Reischach und Major Günther noch einer ganz besonders ehrenvollen Erwähnung, so wie auch das ausgezeichnete Betragen des Lieut. Mezger vom 4. Landwehrbataillon und des Trainlieut. Schnabel nicht unbemerkt bleiben darf. Die H. Kommandeurs der Infanterie und Artillerie nennen ausserdem mehrere Unteroffiziere und Soldaten, welche sich an diesem Tage vorzüglich ausgezeichnet haben.

Se. königl. Maj. von Württemberg haben am 17. d., vor dem Leber, dem von des Königs von Preussen Maj. an Sie akkreditirten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, geh. Staatsrath Küster, die Antrittsaudienz erteilt.

Durch Innsbruck reiste am 12. d. der königl. baier. General und Flügeladjutant, Graf v. Wartenberg, wie

man glaubte, mit Depeschen des franz. Senats an den Vizekönig von Italien.

Am 16. d. ist Hr. Vicenzo Angillotti, kön. neapolit. Gesandter, zu Frankfurt eingetroffen, um sich nach London zu begeben.

Der englische Minister Jackson ist ebendasselbst angekommen. Ritter von Tyrwhitt ist in gleicher Eigenschaft durch diese Stadt nach Stuttgart gereiset, von wo er, nach einem 2tägigen Aufenthalt, nach Frankfurt zurückgekehrt ist, um sich von dort nach Paris zu begeben.

Die Bremer Zeit. vom 12. d. meldet: „Der General en Chef des Belagerungskorps vor Hamburg ließ Davoust die Anzeige der Einnahme von Paris machen. Letzterer, der derselben keinen Glauben beimessen wollte, erhielt die Erlaubnis, einen Offizier mit sicherem Geleite nach Paris zu schicken.“ — Dieselbe Zeit. theilt folgenden Tagsbefehl des Gen. v. Benningfen aus Pinneberg vom 6. d. mit: „Der Feind hört nicht auf, auf eine bei jedem gefühlvollen und edel denkenden Menschen Abscheu erregende Art zu sungen und zu brennen. Er kam ein solches Betragen, dessen selbst die barbarischen Horden Afrika's und des nördlichen Amerika's sich nicht würden ohne Errothen schuldig machen, durch keine militärischen Gründe, welche sie auch seyn mögen, rechtfertigen. Man sehe nur die Umgebungen Hamburgs und Haarburs, von welchem letztern Orte aus der Feind erst kürzlich der Reihe nach die Dörfer Eisendorff, Appenbüttel, Edelisdorf, Lieberode, Ronneberg, Wilsdorf und Neuhof abgebrannt hat, zu welchem unerhörten Verfahren die friedlichen Bewohner auch nicht die kleinste Ursache gegeben haben. Soll man die Quelle dieser unsinnigen Wuth nicht in der Verzweiflung suchen, zu welcher die feindliche Garnison, eingeschlossen in den beiden Plätzen Hamburg und Haarburs, durch die Nachrichten gebracht wird, welche sie ohnfehlbar davon unterrichtet haben, daß ihre Armeen überall im Innern von Frankreich besiegt, und die Allirten unweit Paris sind, während Lord Wellington bis Bordeaux vorgebrungen ist, und die Stadt selbst schon besetzt hat, woselbst ihn die Einwohner mit offenen Armen und dem lautesten Jubel empfangen? Ungerecht wäre es, ein solches unter zivilisirten Nationen unerhörtes Betragen länger ohne Rache zu dulden, welche man

den leidenden Einwohnern schuldig ist. Der General en Chef, Graf Bennigsen, befiehlt, daß für die Zukunft alle diejenigen, welche sich des Mordbrennens schuldig gemacht, und in Gefangenschaft gerathen, ohne Ausnahme der Person, nicht als Kriegsgefangene, sondern als Mordbrenner zu betrachten sind, und als solche auf der Stelle die verdiente Strafe erhalten sollen." — Nachrichten aus Bremen vom 8. d. meldeten: „Aus der Gegend von Hamburg erhält man die Nachricht, daß vom 3. bis zum 5. Mittags sehr vortheilhafte Gefechte mit der Besatzung von Hamburg vorgefallen seyen, und daß letztere 1000 bis 1200 Mann eingebüßt habe.“

In Betreff der Festung Mainz melden die neusten Frankfurter Zeitungen: Am 14. d. habe eine Zusammenkunft zwischen den Bevollmächtigten des Herzogs von Sachsen-Koburg und des Gen. Morand statt gehabt; man sey darin über die Grundlage einer Uebereinkunft einig geworden, die am 15. ins Reine hätte gebracht werden sollen, und vermöge welcher der Rhein und die Thore von Mainz vom 16. d. an hätten frei und offen seyn sollen; inzwischen seyen Schwierigkeiten eingetreten, welche bis jezo noch den förmlichen Abschluß dieser Konvention verzögert hätten.

Frankreich.

Fortsetzung der Auszüge aus Pariser Blättern vom 11. d. Nach einem Beschlusse des Domkapitels von Paris vom 9. d. soll dieses Erzbisthum wieder als erledigt angesehen werden. Kardinal Maury, der zwar zum Erzbischoffe ernannt war, allein die kanonische Einsetzung noch nicht erhalten hatte, soll dem zufolge am 10. den erzbischöfl. Pallast verlassen haben. — Es war am 23. Jan., als der h. Vater von Fontainebleau nach Italien abgeführt wurde. Noch kurz vorher hatte er zu einem franz. Bischoffe, der Bonaparte vertheidigen wollte, gesagt: Ich vertraue mehr den verbündeten Fürsten als eurem Kaiser. — Welches ist der Sinn dieser Worte? — Es ziemt mir nicht, es zu sagen, und ihnen nicht, es zu wissen. — Gen. Laroche ist auf Befehl der provisor. Regierung nach Lyon abgereiset, um das Kommando der 19. Militärdivision, deren Hauptort genannte Stadt ist, zu übernehmen. — Es ist gesagt worden, daß vor dem Einzuge der Allirten in Paris man an den Barrieren den Einfuhrzoll von dem nach der Stadt geflüchteten Vieh erhoben habe. Weiter, glaubte man, konnte es der fiskalische Geist nicht treiben; aber er hat es doch, auf höhern Befehl, weiter zu treiben gewußt: Das verzollte Vieh wurde, nach seiner Ankunft in der Stadt, in Requisition gesetzt, und ohne Bezahlung weggenommen. — In einigen Journalen erschien ein Artikel in Bezug auf die vorgehabte Sprengung der Pulvermagazine zu Grenoble, bei welcher man den Hrn. Girardin nannte. Der General Graf von Girardin, von dem man ohne Zweifel nur sprechen wollte, erklärt, daß er nie der Ueberbringer einer Ordre gewesen, welche nur im geringsten mit einem solchen Vorhaben in Verbindung gestanden. —

Die ordinären und Extraposten sollen durch ganz Frankreich sogleich wieder in zu vor gewöhnlichen ungehinderten Gang gesetzt werden. — Alle Pariser Journale sind fort-dauernd mit Erklärungen von Staatsbehörden und einzelnen Personen angefüllt, die Beistimmung zu der neuen Ordnung der Dinge betreffend.

Auszug aus Pariser Blättern vom 12. d. Zahlreiche Detaschements der Pariser Nationalgarde begaben sich am 11. d. nach Bondy, um dort den Grafen von Artois zu erwarten, und dann nach Paris zu begleiten, wo große Anstalten zum Empfange Sr. königl. Hoh. getroffen waren. Unmittelbar nach der Ankunft des Prinzen wird ein feierliches Te Deum in der Domkirche abgehalten werden. — Am 11. ritten Se. M. der Kaiser Alexander, in Begleitung von 3 Generalen, durch die Straßen von Paris. Allenthalben kam fröhliches Zujuchzen des Volks Sr. Maj. entgegen. — Die H. von Czernitschew und von Stein sind in Paris angekommen. — Bonaparte befand sich am 11. d. noch zu Fontainebleau; aber es hieß, daß er unverzüglich nach der Insel Elba abreisen würde. — Unter den Staatsgefangenen, welchen die in Frankreich vorgegangene glückliche Veränderung ihre Freiheit wieder verschafft hat, befinden sich nun auch der Ritter von Rivoire; L. Carrega; Leridan, gewesener Adjutant von Georges; B. Couclery, Offizier vom Generalstabe des Gen. Vichery; Bazin; Don M. Pacheco und P. Douctouit. — Der bekannte Banquier Michel, der öfters gewissen großen Personen seinen Namen lieh, sitzt seit einigen Tagen im Zuchthause. — Die konsolidirten Fonds standen am 11. d. zu 63 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 930 Fr.

Nachrichten aus Nancy vom 11. d. zufolge hat der Divisionsgeneral Graf Durutte, Gouverneur der Stadt Metz, mit dem Gen. v. Joussefowich, welcher die Belagerungsstruppen kommandirt, eine Konvention abgeschlossen, zufolge welcher jene Festung, nachdem sie die am 31. März zu Paris eingesetzte provisorische Regierung anerkannt hatte, ihre Thore den Allirten geöffnet hat.

Marschall Augereau ist am 11. d. zu Lyon angekommen. Er trug die weiße Kokarde. Auch Gen. Marchand soll, nach einem vorher mit dem Gen. v. Subna geschlossenen Waffenstillstand, die weiße Kokarde aufgestellt haben. Der Prinz von Hessen-Homburg befand sich am 7. zu Rives, 4 Stunden von Grenoble. Einige Stunden von Lyon fielen am 4. d. noch Feindseligkeiten vor.

Fortsetzung der zu München bekannt gemachten Armeenachrichten: Mit gefälltem Bajonet warf es sich auf den Feind, und drängte diesen aus dem Dorfe; allein nun stieß auch dieses auf frische feindliche Truppen, unter welchen sich auch ein Gensdarmieriebataillon befand, und mußte weichen; so wurde dieses Dorf noch mehrmal durch das 10. Nationalfeldbataillon Augsburg, endlich durch die vorgerückte ganze 1. Brigade der 3. baier. Division unter dem Kommando des Generalmajors Baron Habermann, und zuletzt durch eine russ. Grenadierbrigade von

der Reserve angegriffen, ohne daß es möglich gewesen wäre, den Feind, welcher diesen Ort nunmehr zum Stützpunkt seiner Stellung gewählt hatte, sich in demselben unter persönlicher Anführung Napoleons in bedeutender Stärke festsetzte, und durch eine zahlreiche Artillerie gedeckt war, vom Plage zu verdrängen. Während dem hatte die Kavallerie des linken Flügels den rechten Flügel des Feindes bis beinahe hinter die Stadt Arcis zurückgedrängt. Siebenzig auf einer dominirenden Anhöhe spielende Artilleriestücke hemmten hier das weitere Vordringen; eine baier. leichte Batterie wurde beinahe gänzlich demontirt; nun ließ der Feldmarschall Weide noch 16 Piecen von der kais. russ. Gardeartillerie unter dem Schutze einer Division Kürassiere vorrücken, worauf es gelang, das feindliche Feuer von dieser Seite zum Schweigen zu bringen. Die Nacht war schon lange eingebrochen, als die ganze feindliche Kavallerie noch einen überlegenen lebhaften Angriff auf die leichte Reiterei des Gen. Kaiseroff machte, und dieselbe zurückdrängte. Das 2. und 7. Chevaulegersregiment von der 1. baier. Kavalleriebrigade nahmen dieselbe auf, rückten der feindlichen Kavallerie mit Entschlossenheit entgegen, und warfen sie zurück. Der Feind erneuerte den Angriff, wurde aber durch die genannten beiden Chevaulegersregimenter, unterstützt von der 3. russ. Kürassierdivision, von dem Gen. Lieut. Fürsten Gallizin angeführt, mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen. Der Kampf währte bis um Mitternacht, nachdem er von beiden Seiten mit ausharrender Tapferkeit unterhalten worden war. Alle Waffengattungen haben an diesem Tage gewetteifert, Beweise von Tapferkeit und ausharrender Kaltblütigkeit zu geben; die Artillerie hat sich besonders hervorgethan; die Infanterie hat das heftigste feindliche Kanonenfeuer mit einer festen Ruhe und Unererschrockenheit aushalten; die Kavallerie, vorzüglich das 7. und 2. Chevaulegersregiment hat auf eine für sie höchst ehrenvolle Weise gekämpft. Se. königl. Hoh. der Prinz Karl von Baiern haben Ihre Brigade selbst ins Feuer geführt; Höchst-dieselben haben eine seltene Bravour gezeigt, und Ihren Truppen das schönste Beispiel von Beharrlichkeit gegeben. Se. Maj. der Kaiser aller Rußen w. haben Höchst-dieselben das Großkreuz des Alexander-Newsky's Erdenz zu verleihen geruht. Der Verlust der baierischen Armee an diesem Tage besteht: an Todten, in 6 Offizieren, nämlich dem Kapitän Leonb. Leber und Oberlieutenant Karl Baron von Stael vom 1. Linieninfanterieregiment König, dem Unterlieutenant des 7. Lin. Inf. Reg. und Adjutanten des Gen. Maj. Habermann, Karl Sartorius, und dem Unterlieutenant im nämlichen Regiment Joseph von Hoffstetten, dem Unterlieutenant von Mayern, vom 11. Lin. Inf. Reg., dem Artillerieoberlieutenant von Pierron; dann vom 1. Unteroffizier abwärts in 71 Mann. Verwundet wurden: 33 Offiziere, und zwar der Gen. Maj. Baron von Habermann, der Unterlieutenant Brückner von der Artillerie, der Major von Batigand, der Kapitän Hoffelder, die Oberlieutenants von Schmidt und Frossard von Saugy, dann die Unterlieutenants von

Passauer von Zech, vom 1. Lin. Inf. Reg. König, die Kapitans von Schmidt und von Haacke, der Oberlieutenant Graf Voltolini, dann die Unterlieutenants Rieder, Gundelfinger und Bacherle vom 6. Lin. Inf. Reg., der Oberlieutenant Bosch, vom 9. Lin. Inf. Reg., die Kapitans Tschifelli und Hebel, und der Unterlieutenant Arnold vom 11. Lin. Inf. Reg., der Kapitän Veith vom 2. leichten Infanteriebataillon, der Unterlieutenant Ott und Dubellier vom 5. Nationalfeldbataillon München, der Major Brückner und Kapitän Ranner vom 10. Nat. Feldbat. Augsburg, der Oberlieutenant Haider und Kapitän Graf von Brokdorf vom 15. Nat. Feldbat. Baireuth, die Unterlieutenants Weigele und Leikam vom 16. Nat. Feldbat. Kempten, die Unterlieutenants Stobäus, Scheller, Schrecker und Altmann vom 1. Bataillon der mobilen Legion des Unterdonaukreises, ferner der Oberlieutenant von Gagern vom 1. und der Rittmeister von Gruber vom 7. Chevaulegersregiment, dann vom 1. Unteroffizier abwärts 384 Mann. Unter den Vermissten und Gefangenen befinden sich: Die Majors Greis vom 7. Lin. Inf. Reg. und Fortis vom 4. leichten Inf. Bat., der Unterlieutenant Kaiser von dem obengenannten Bataillon, der Oberlieutenant Er, dann die Unterlieutenants Küppers und Schlierf vom 11. Lin. Inf. Reg., die Unterlieutenants Romberg und Bitschenau vom 16. Nat. Feldbataillon Kempten, und der verwundete Oberlieutenant Frossard v. Saugy vom 1. Lin. Inf. Reg. König, nebst 339 Mann vom 1. Unteroffizier abwärts.
(Der Beschluß folgt.)

Der Kronprinz von Schweden, welcher am 10. d. zu Brüssel eingetroffen war, ist am 11. Abends von dort nach Paris abgereist.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Unterm 8. d. hat die Regierung nachstehende Depesche von Lord Wellington, vom 25. März datirt, bekannt machen lassen: „Nach der Affaire vom 20. hat der Feind seinen Rückzug mit solcher Schnelligkeit fortgesetzt, daß die Allirten ihn erst am 22. einholen konnten, an welchem Tage der Gen. Maj. Fane mit dem 13. leichten Dragonerregiment, von dem 3. Reg. Dragoner der Garde unterstützt, die feindliche Arrieregarde zu St. Gauzen erreichte, angriff, 2 Meilen weit verfolgte, viele Mannschaft tödtete und ungefähr 100 Gefangene machte. Der Marschall Soult ist am 24. mit seiner Armee zu Toulouse eingetroffen.“ — Privatbriefe melden, daß am 25. Lord Wellington nur noch 2 Stunden von Toulouse entfernt war, und Soult's Armee durch Desertion täglich geschwächt wurde. Man glaubte nicht, daß er im Stande sey, sich zu Toulouse zu behaupten, und zweifelte keineswegs, daß unmittelbar nach seinem Rückzug aus dieser Stadt die weiße Fahne dafelbst aufgesteckt werden würde. Die Gefinnungen der Einwohner sind bekannt. So wie die Engländer vorrücken, werden sie als Befreier empfangen.

Lucian Bonaparte hat, dem Vernehmen nach, die Er-

laubniß erhalten, in die Gegend von Rom zurückzukehren. Er war im Begriff, sein Landgut bei Worcester zu verlassen. — Als Lucian unlängst von jemand gefragt wurde, warum er so sparsam lebe? gab er zur Antwort: weil ich bald 3 bis 4 Könige auf dem Hals haben werde.

I t a l i e n.

Die Mailänder Blätter vom 11. bis zum 13. d. beobachten abermals das tiefste Stillschweigen über die neuesten großen Ereignisse in Frankreich. Die einzige Nachricht, die sie aus Italien geben, ist die von der am 13. d. zu Mantua erfolgten glücklichen Niederkunft der Prinzessin Vizekönigin mit einer Prinzessin.

Mannheim. [Schiffbauholzversteigerung an den Wenignehmenden.] In Gemäßheit Beschlusses hochlöblichen Kreisdirektoriums vom 5 d. M., wird Donnerstag den 21. dieses, Nachmittags zwei Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle, Lit. U 2. Nro. 6., die Lieferung des zur hiesigen Rheinbrücke erforderlichen Schiffbauholzes von mehreren tausend Schuhen 1 1/2 und 2 zölligen Eichenborden, verschiedenen Gattungen von Korben etc., öffentlich an den Wenignehmenden, unter Ratifikations-Vorbehalt versteigert.

Mannheim, den 15. April 1814.

Großherz. prov. Domanal-Verwaltung.

Ettlingen. [Holzversteigerung.] Nächsten Mittwoch und Donnerstag, als den 20. und 21. d. M., werden in der Ittersbacher Gemeindefeldung, dem sogenannten Hinternadlerwäldchen, gegen 200 Stämme Eichen, welche sich theils zu Bau-, Nutz- und Brandholz qualifiziren, auf dem Stock öffentlich versteigert werden. Man bemerkt dabey, daß die Abfuhr des Holzes, wegen anstoßender Landstraße, nicht be-

schwerlich noch theuer werden wird. Die Hrn. Liebhaber versammeln sich zu Langensteinbach im grünen Baum, Morgens 9 Uhr, von wo man sich in den Wald begeben wird.

Ferner werden kommenden Freitag, als den 22. dieses, in der Langensteinbacher Kommunwaldung, gegen 120 Stämme schöne starke Buchen, welche sich zu Nutz- und Brandholz eignen, stehend, der öffentlichen Steigerung ausgesetzt. Die Zusammenkunft ist ebenfalls im grünen Baum zu Langensteinbach, Morgens 9 Uhr.

Ettlingen, den 16. April 1814.

Großherzogl. Forstamt.

Durlach. [Anzeige.] Unterzeichneter macht andurch bekannt, daß er, da seine Wirthschaftseinrichtungen im Kielesfelderhaus im dastigen Garten geendigt sind, nächsten Samstag, den 23. d., wegen den erfochtenen Siegen und darauf erfolgtem Einzug der Allirten in Paris, ein solennes Fest allda geben wird, wozu er sämtliche Honoratioren und wohlangesehene Bürger von der Nachbarschaft nebst deren Familie weiblichen Geschlechts höflichst einladet. Der Anfang ist Mittags 1 Uhr durch eine vollständige Mahlzeit, wobei sich eine gute Harmoniemusik vorfinden wird. Um die sichern gehörigen Vorkehrungen dazu treffen zu können, wird eine Subscription eröffnet. Die dazu Lust habenden finden in Karlsruhe in den Gasthöfen zum Kaiser und Ritter, wie auch bei Säktermeister Schnabel, und in Durlach in der Karlsburg und im Lamm, oder im Kielesfelderhaus selbst, Subscriptionszettel. Die Person zahlt für trocknen Tisch 48 kr.; den Wein kann sich jeder Gast nach Belieben wählen. Daß aber die gehörigen Vorkehrungen bei Zeiten getroffen werden können, so bittet man höflichst um gefällige obgesäumte Unterschrift. Diejenigen, die sich nach geendigter Mahlzeit noch später belustigen wollen, belieben die Musik extra zu belohnen. Er verspricht gute Aufwartung sowohl in Speise, als Trank, wie auch allgemeine Zufriedenheit durch die feierlichen Vorbereitungen und einem dazu neu verfertigt passenden Sinnbild.

J. F. F. Bauer, als Wirth des Kielesfelds.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

April.		Sonntag 10.	Montag 11.	Dienstag 12.	Mittwoch 13.	Donnerst. 14.	Freitag 15.	Samstag 16.
Barom.	Morgens	28. 0,5	27. 11,7	11,2	10,7	9,7	9,5	9,3
	Mittags	0,0	11,3	10,8	9,9	9,2	8,8	9,2
	Abends	0,0	11,1	10,8	9,9	9,2	9,2	9,0
Thermo- meter.	Morgens	7,4	7,3	8,0	8,8	9,4	10,1	11,2
	Mittags	14,9	15,9	18,2	19,1	17,1	19,1	17,0
	Abends	9,8	13,8	11,3	12,8	11,5	13,5	12,0
Hygro- meter.	Morgens	62	62	65	66	61	60	64
	Mittags	50	50	47	45	47	48	55
	Abends	58	61	57	53	55	54	61
Wind.	Morgens	N.	N.D.	SW.	SW.	SW.	SW.	W.
	Mittags	N.	N.D.	SW.	N.	SW.	W.	SW.
	Abends	N.D.	N.D.	SW.	SW.	SW.	W.	SW.
Witter- über- haupt.	Morgens	heiter	heiter	heiter	heiter	zieml. heiter	wenig heiter	etwas Regen
	Mittags	heiter	heiter	heiter	heiter	etwas heiter	zieml. heiter	etw. s heiter
	Abends	heiter	heiter	heiter	heiter	z. h. Wetterl.	wenig heiter	etwas iten